

te nicht multipolar, sondern non-polar sei, aber damit gebe es auch weniger Stabilität. Mit Blick auf die BRICS-Staaten, einem Zusammenschluß von Brasilien, Rußland, Indien, China und Südafrika, betonte er, daß Rußland in neue Organisationen eintritt oder diese zum Teil selbst initiiert. Denn Rußland wolle sich auf jeden Fall als regionale Macht behaupten.

Dr. Gernot Erler konstatierte mit Blick auf die EU-Nachbarschaftsstrategien, daß die Zwischenbilanz nicht nur positiv sei. Weiterhin wird eine strategische Partnerschaft mit Rußland angestrebt. Es gebe eine Reihe von ungelösten Problemen, die insbesondere aus dem postsowjetischen Raum oder den ehemaligen Warschauer Vertrags-Staaten stammen. Er forderte, daß Rußland eine eigene Nachbarschaftspolitik entwickeln beziehungsweise regionale Verantwortungspartnerschaften übernehmen solle. Dazu gehöre auch, regionale Problemlösungskompetenz zu entwickeln und sich den eingefrorenen Konflikten zu widmen.

Manfred Grund verwies auf das Problem, daß es in der Sicherheitsarchitektur ein Gefälle der Integration nach Osten und als Grundproblem die fehlende Einbeziehung Rußlands gebe. Rußland entwickle daher eigene Integrationsstrategien. Die Unterschiede würden sich auch im russischen Entwurf für die Sicherheit in Europa widerspiegeln, mit dem aus der Sicht des Westens keine neue Sicherheit, sondern nur ein Vetorecht Rußlands entstehen würde. Grund betonte als Ziel eine Integration Rußlands in die NATO und die Entwicklung einer gemeinsamen Agenda zu konkreten Fragen. Eine Lösung des Transnistrien-Konflikts könnte ein Testfall für die Zusammenarbeit von Rußland und der EU sein, wenn man sich mit Blick auf die Schaffung eines einheitlichen Moldovas auf gemeinsame Prinzipien verständigen könne. (pf)

**XI. Deutsch-Russische Städtepartnerkonferenz**  
 Die XI. Deutsch-Russische Städtepartnerkonferenz fand vom 13. bis 15. April 2011 in Berlin und Rothenburg ob der Tauber mit über 400 Teilnehmern aus rund

siebzig deutschen und fünfzig russischen Städten statt. Die Konferenz wurde vom Deutsch-Russischen Forum, dem Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften (BDWO), der russischen Internationalen Assoziation „Partnerstädte“ und der Stiftung West-Ostliche Begegnungen in Kooperation mit dem Petersburger Dialog veranstaltet.

Auftakt der Konferenz war ein Empfang bei Bundespräsident Christian Wulff am 13. April 2011 im Schloß Bellevue. In seiner Rede würdigte der Bundespräsident die Bedeutung der über neunzig Partnerschaften zwischen russischen und deutschen Städten. Im Rahmen des Empfangs wurden drei neue Partnerschaften auf

nale Impulse für die Modernisierung von Gesellschaft, Kommunalverwaltung und Wirtschaft“.

Partnerschaft für Brand- und Katastrophenschutz“, „Jugendaustausch und Sprachförderung“,



Das Werben für die Sprache des Partnerlandes ist ein Element der Städtepartnerschaften – das Team des Russomobils bei Bundespräsident Christian Wulff



Rothenburgs Oberbürgermeister Walter Hartl eröffnet die XI. Deutsch-Russische Städtepartnerkonferenz

Arbeitsgruppe „Jugendaustausch und Sprachförderung“ – Anregungen für die Arbeit vor Ort gab es in allen Arbeitsgruppen

kommunaler Ebene besiegelt: Baden-Baden und Sotschi, der Kreis Düren mit der Stadt Mytischtschi im Moskauer Gebiet sowie der russische Ort Murino mit dem Amt Zarrentin.

Bürgermeister, Stadträte, Vertreter von Partnerschaftsvereinen und Nichtregierungsorganisationen, Mitarbeiter von kommunalen Verwaltungen und Entscheidungsträger kooperierender Städte diskutierten dann am 14. und 15. April in Rothenburg, das seit 1988 eine Partnerschaft mit Susdal hat, unter dem Thema „Städtepartnerschaften: kommu-

„Citymarketing“ – so lauteten die Themen der Arbeitsgruppen.

Die Konferenz eröffneten in der Reichsstadthalle der Oberbürgermeister der Stadt Walter Hartl, der I. Vizepräsident des Bayerischen Landtags Reinhold Bocklet, der Botschafter der Russischen Föderation Wladimir Grinin, der



Neben gemeinsamen Plenumsitzungen hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, in fünf Arbeitsgruppen einzelne Aspekte der deutsch-russischen Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene zu vertiefen. „Verwaltung und Zivilgesellschaft – von Nebeneinander und Konfrontation zu Dialog und Kooperation“, „Innovative Entwicklung der Kommunalverwaltung“, „Retten – Helfen – Bergen:

Vorsitzende des deutschen Lenkungsausschusses des Petersburger Dialogs Dr. Lothar de Maiziere, der Koordinator für die deutsch-russische zwischengesellschaftliche Zusammenarbeit Dr. Andreas Schockenhoff, der Vorsitzende des Deutsch-Russischen Forums Dr. Ernst-Jörg von Studnitz, der Vizepräsident der Internationalen Assoziation „Partnerstädte“ Sergej Paramonow, der Vorsitzende



Der Vizekonsul der Russischen Föderation Andrej Rumjanzew, die stellvertretende Bürgermeisterin Helene Hammelrath, Kunstmäzen Willibald Krüger, Viktoria Lewina, Walborg Schröder und Dmitri Lewin (von links) vor den Bildern der russischen Künstler

**Wenn die Kunst zu den Menschen geht**

**Russische Landschaftsmalerei im Bürgerforum Rösrath-Hoffnungsthal**

Bis zum 25. Mai war die Ausstellung „Klassische russische Landschaftsmalerei“ mit zahlreichen Werken von Viktoria Lewina und Dmitri Lewin im Bürgerforum Rösrath nahe Köln zu sehen. Die beiden Künstler stehen in einer interessanten kunsthistorischen Tradition der Peredwischniki, die nämlich forderten, daß die Maler mit ihren Wanderausstellungen zu den Menschen gehen müßen! Die Peredwischniki (russisch „Wanderer“) waren eine Gruppe von russischen Künstlern, die aus Protest gegen die Restriktionen der Petersburger Kunstakademie eine Genossenschaft gründete, die bis 1923 über 48 Wanderausstellungen organisierte.

Während die Gruppe der Peredwischniki vor allem in ihrer Blütezeit den 1870er und 1880er Jahren die Nähe der Menschen in Sankt-Petersburg, Moskau, Kiew, Riga oder in anderen Städten suchten, haben Viktoria Lewina und Dmitri Lewin längst die russischen Grenzen überschritten. Sie zeigen ihre Bilder in vielen Städten auch in Westeuropa. Sie stellen aber nicht nur aus – etwa in Deutschland, Luxemburg, Österreich, in der Slowakei oder in den Niederlanden. Sie interpretieren „vor der Natur“ ihre Wahrnehmungen.

Die am Realismus orientierte Malerei zeigt als Sujet jedoch überwiegend die russische Landschaft – in Farbe und Lichtgebung die helle russische Seele, ganz im Stil der Peredwischniki. Die Natur erscheint bei Lewina und Lewin als ein Gegenpol zur Urbanität des 20. und 21. Jahrhunderts – ohne dabei zu verkitschen.

Organisiert wurde die Ausstellung von der Deutsch-Russischen Gesellschaft Rhein-Ruhr. Ge-

fördert und unterstützt wurde sie von Bürgermeister Marcus Mombauer, von der stellvertretenden Bürgermeisterin von Bergisch-Gladbach, Helene Hammelrath, dem Mäzen Willibald Krüger, von Vizekonsul Andrej Rumjanzew, Staatsrat am Generalkonsulat der Russischen Föderation in Bonn.

Bürgermeister Marcus Mombauer führte bei der Eröffnung aus: „Als Helene Hammelrath vor wenigen Wochen zu uns kam und fragte, ob wir Ausstellungsmöglichkeiten für ein russisches Künstlerpaar zur Verfügung stellen könnten, habe ich sofort zugesagt. Es ist mir heute eine besondere Freude, so weit gereiste Gäste begrüßen zu dürfen!“

Mombauer erinnerte daran, daß Viktoria und Dmitri Lewin als „Kunst-Reisende“ in einem VW-Bus durch Europa fahren, Eindrücke und Landschaften sammeln: Sprudelnde Bäche, sonnendurchflutete Wälder, stille Gärten – kleine Inseln des Glücks: „Es ist, als würde man bei der Betrachtung dieser Werke selbst durch die Landschaften Mittel- und Osteuropas reisen. Zugleich strahlen diese Bilder eine wunderbare Ruhe aus, sind fern aller Hektik: Hier scheint die Zeit auf wohlthuende Weise stehengeblieben zu sein. – Ich hoffe, daß Sie beide sich hier in unserem Bergischen Land wohl fühlen – und vielleicht auch inspiriert werden. Denn verwunschene Orte gibt es auch hier...“

Walborg Schröder, Vorsitzende der Deutsch-Russischen Gesellschaft, dankte der Stadt Rösrath für die gute Zusammenarbeit und die herzliche Gastfreundschaft, die sie den russischen Künstler erweist. Die Vernissage wurde musikalisch von jungen Musikern der Max-Bruch-Musikschule Bergisch Gladbach mit ihrem beeindruckenden Vortrag von Felix Mendelssohn Bartholdy, Edvard Grieg und Frédéric Chopin umrahmt.

Uwe Koopmann, Walja Schröder

des Bundesverbandes Deutscher West-Ost-Gesellschaften Peter Franke sowie Swetlana Rasworotnewa, Leiterin des Gesamtrussischen Rates der lokalen Selbstverwaltung und Mitglied der Gesellschaftlichen Kammer und der Vorsitzende der Stiftung West-Östliche Begegnungen Dr. Helmut Domke.

Sowohl in beiden Plenen als auch in verschiedenen Arbeitsgruppen brachte der BDWO die Anregung ein, daß die deutschen und russischen Partnerstädte ein deutsch-russisches Netzwerk von Förderschulen für Behinderte aufbauen sollten.



Bernd Schleberger vom BDWO informiert die Konferenzteilnehmer über den Aufbau eines deutsch-russischen Netzwerkes von Förderschulen der Partnerstädte

Die XI. Deutsch-Russische Städtepartnerkonferenz endete am 15. April mit der Vorstellung der Ergebnisse aus den fünf Arbeitsgruppen (diese finden sie auf den Webseiten der Veranstalter) – und mit dem Appell, nicht nachzulassen in der kommunalen und bürgerschaftlichen Zusammenarbeit. Bekanntgegeben wurde zudem, daß die nächste Deutsch-Russische Städtepartnerkonferenz 2013 in Uljanowsk an der Wolga stattfinden wird.

Rothenburg war eine gute Gastgeberin für die XI. Deutsch-Russische Städtepartnerkonferenz, da waren sich alle einig, Russen wie Deutsche. (pf)

BDWO, Friedrichstr. 176-179,  
 Zimmer 618, 10117 Berlin  
 Tel.: 030/20455120, Fax: 030/20455118  
 e-mail: info@bdwo.de  
 Internet: http://www.bdwo.de